

Bewahren?!

Mosaiken und keramische Wandflächen
in der Denkmalpflege

Der Herr der Steine

Der nordmazedonische Mosaikkünstler
Gazanfer Bayram²

Der große französische Dichter Eugène Guillevic sagte, dass ihn die Reise um einen einzigen unbekanntenen Felsen mehr begeisterte als die Reise um die ganze Welt; und dass das Glück nicht im Licht eines fabelhaften Diamanten verborgen sei, sondern im Licht der Sinfonie der Mosaiksteine (Abb. 1).

Auf meinen Reisen durch das Mosaikuniversum des großen Meisters der Mosaiken – Gazanfer Bayram – habe ich einige wichtige Quellen erfahren, um zum Kern seiner Kunst zu gelangen: die Geschichte von Babylon, der Mythos von Sisyphos und das Exil von Chagall. Dort, wo das Licht keinen Frieden mit den Steinen schließt, wo der Geist ewig mit der Materie kämpft, und im Zentrum der großen Auseinandersetzungen des Menschen mit der Zeit zeichnet Gazanfer Bayram seine fröhliche und grenzenlose Welt mit seinen Mosaikunwerken. Der Code des menschlichen Lebens, seiner Unbesiegbarkeit, ist in den kleinen Steinen, in den Stein und in die Erde selbst eingeschrieben. Seitdem der Mensch die Härte des Steins zu nutzen wusste, verewigte er – von steinzeitlichen Höhlen bis zu zeitgenössischen Steinbauten der Moderne – seine Erinnerung an die Angst vor dem babylonischen Abgrund in ihm. Es ist also kein Zufall, dass im Hochland des Balkan die Wahrheit des Sisyphos-Mythos weiterlebt. Die Götter verurteilten Sisyphos dazu, den Felsbrocken auf den Gipfel des Berges zu rollen. Er war zu einem ewigen Neubeginn, zu einer Auseinandersetzung mit dem Stein verurteilt. Es vergingen Jahrhunderte, bis Albert Camus bemerkte, dass wir Sisyphos als Glückspilz betrachten sollten.

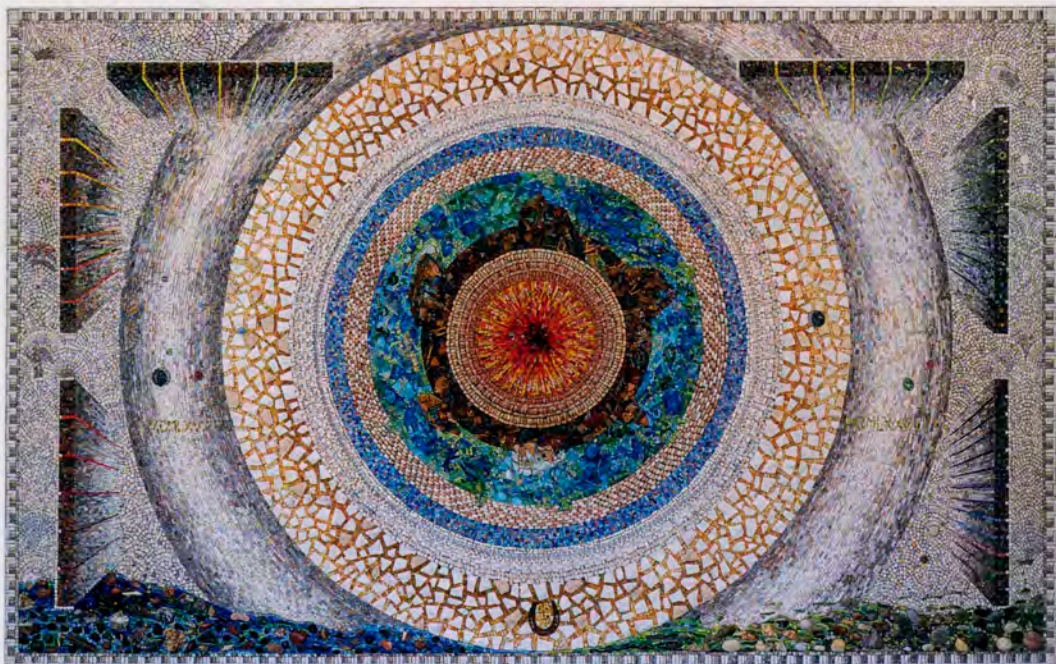
Wie oft sollte der Mosaikkünstler, dieser Meister der frohen Mutes gelegten Steine, dieser Wahrheit entsprechend glücklich sein? Stets ist er Sisyphos, nicht nur, indem er die Energie der Steine, den ewig unveränderlichen und kalkulierten Code der Schönheit und Wahrheit Stein für Stein freisetzt. Er ist auch der Herr des Glücks und der Schönheit, der versucht, das Chaos und die Beliebigkeit der Welt hinter sich zu lassen.



1 Der Künstler bei der Arbeit (im Open Air Studio)



Das dritte Paradigma des Mythos des Mosaikuniversums von Gazanfer Bayram ist das mythische Exil des berühmten Marc Chagall, des anderen freudigen Babyloniers, der sich 1956 nach einem langen Abenteuer der Malerei in der europäischen Avantgarde den Mosaiken und Glasmalereien zuwandte. Auch er suchte das Glück der Sisyphusarbeit in der Befreiung von der irdischen Last und dem Flug seiner Helden, die in den Wolken zwischen Erde und Himmel eingeschlossen sind. Chagall



2 Four Elements – Universum, MASA, 2015

wollte die Welt in leeren Farben sehen, in ihrer mosaikartigen Erleuchtung. »Mein Zirkus spielt im Himmel, er wird in den Wolken aufgeführt«, sagte Chagall. Aber die Suche nach den Menschen führt auch zum überirdischen Ende des Lichts entlang der Reflexion des irdischen Abenteuers. Deshalb fliegen Chagalls Helden fröhlich dem Himmel entgegen. Das Mosaik ist Zeuge ihres Weges zwischen Erde und Himmel. Gazanfer Bayram ist ebenso ein Zeuge des mosaikbeleuchteten Weges (Abb. 2).

Er ist das Kind einer bedeutenden, alten türkischen Familie aus Skopje und lebt im Sog, der ihm seine familiäre Nähe bewahrt: vom Haus zum Balkon, dem Himmel entgegen, fast flugbereit, wie in den Gemälden von Chagall. Mit Gärten aus Nelken und Rosen, mit frischem und duftendem Basilikum – alles erinnert an die Düfte der alten Zeiten. Mit einem Springbrunnen und mit einfachen Mosaiken geschmückte Pfade, mit einem Weg aus Kopfsteinpflaster vom großen Tor zur Straße. Mit Steinen in einer gewissen Ordnung und Harmonie, mit Steinen, die die Zeit geschaffen hat, die gepflegt wurden und mit Spuren in den Steinen, die Schritte vergangener Zeiten darauf hinterließen.

Wenn nach dem Regen die nassen Steine ungleicher Größe, verschiedenen Alters und unterschiedlicher Provenienz von den Sonnenstrahlen beschienen werden, geben sie nicht nur ihre eigene überschwängliche Farbwelt wieder. Sie schimmern im Licht, und auch darin liest Bayram Botschaften der Kunst, seinen eigenen wahren Kommentar, insbesondere in den Steinen, die das Wasser des Vardar an die Ufer der Kindheit des Künstlers spülte.

Gazanfer Bayram begann seinen sisyphushaften Kampf mit dem Stein auf der Suche nach einem endgültigen Glück. In seiner Heimat Nordmazedonien wurde er mit der großen Aufgabe belohnt, das Schicksal dieses Landes und Volkes mit den ausgewählten Steinen, in die jahrhundertealte Erinnerungen eingebettet sind, zu erzählen. So wie es bei den Metaphern der großen Meister der Fall ist, die, wie Jorge Luis Borges sagte,

die gesamte Geschichte der Menschheit zu erzählen vermögen. Nach Madzir Maalo, Stobi, Heraclea, Belgrad und Ravenna buchte Gazanfer Bayram seine universelle kreative Reiseroute in der Welt und wurde zu einem respektierten Vorbild in der Weltvereinigung der Mosaikkünstler. Mit seinen Initiativen und seinem kosmopolitischen Verständnis machte er sein Nordmazedonien eine Zeit lang zu dessen Zentrum.

Vielleicht mehr als jede andere Kunst hat das Mosaik eine Synthese von Elementen der Integrität der Menschheit nach Brüchen und Kollisionen entdeckt. In einem Land wie Nordmazedonien, das gleichzeitig Balkan und Mittelmeerraum ist, wurde der Geist großer Zivilisationen, großer Mythen der Menschheit geschaffen, über und unter der Erde. Schichten von Ruinen im Stil der griechisch-römischen Antike bzw. islamischer Zivilisationen sind mit unharmonischen Bruchstücken verwoben. Auf der Suche nach mosaikartiger Harmonie häufen sie sich, um ein starkes schöpferisches Leben bis zur völligen Aufopferung zu erfüllen. In einer solchen Mission existiert Gazanfer Bayram.

Der Balkankünstler erinnert auf wunderbare Weise an Muster und Erfahrungen der Zivilisation und überträgt dies in seine Mosaiken. In seinem Streben nach dem Himmel, wie ein Chagall-treuer Künstler, hat er in mehreren einzelnen Mosaiken, die Ende des letzten Jahrhunderts entstanden sind, sowie in einem Mosaik-Diptychon vom Beginn dieses Jahrtausends auf unglaublich originelle und eigenwillige Weise seinen Flug zum Himmel markiert – einen Beleg seines Beitrags zur kosmischen Vision, zum Weg der Kunst zwischen Erde und Himmel (Abb. 3).





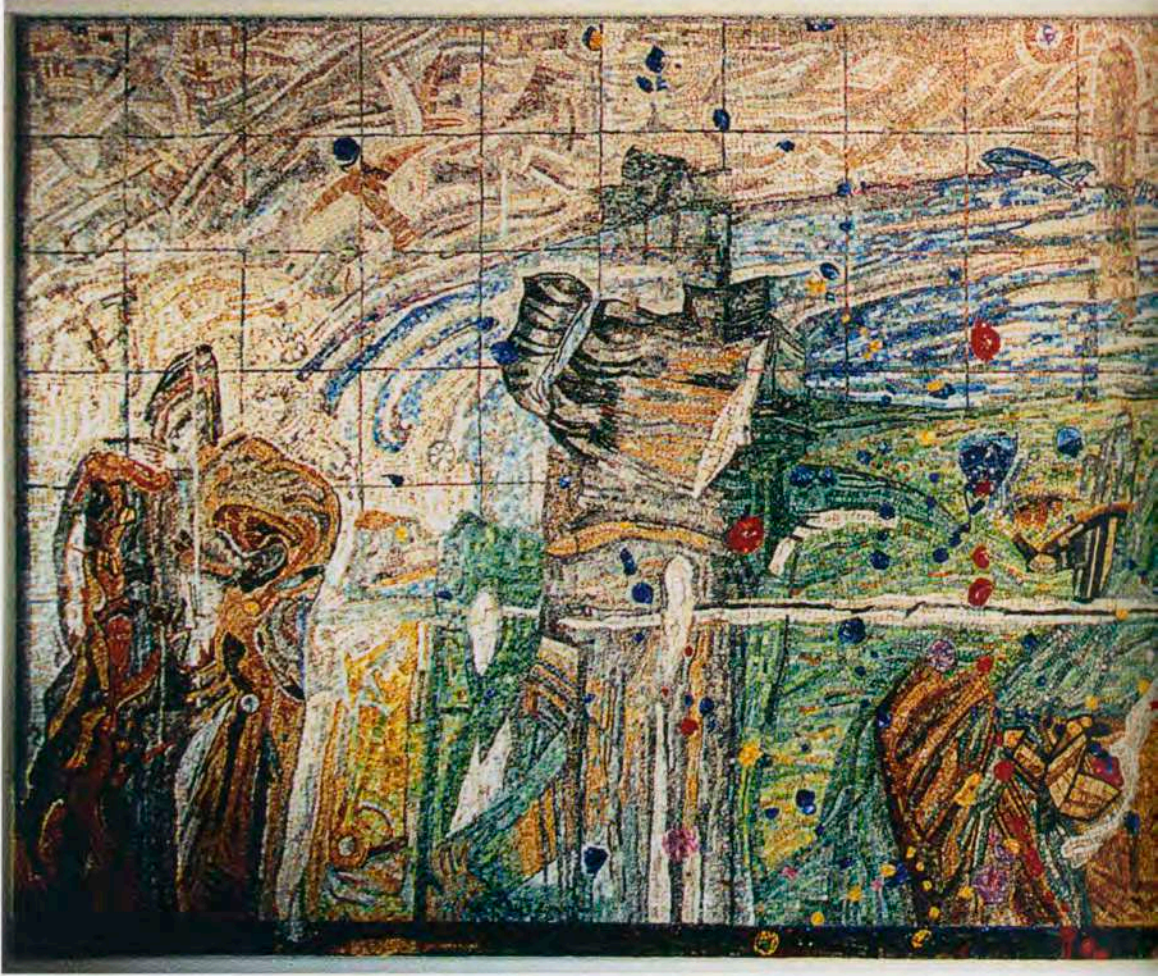
4 *Wedding*, Parlament der Republik Nordmazedonien, 1999



5 *Orpheus*, Parlament der Republik Nordmazedonien, 1999



6 *The Flight of Icarus* (Detail), Skopje Airport, 2000



6 *The Flight of Icarus*, Skopje Airport, 2000

Mit der Kraft, die kreativen Synthesen zu den Codesignalen der höheren alten byzantinischen und orientalischen Darstellungen zu durchbrechen, mit einem scharfen Sinn für die Normen der zeitgenössischen und expressionistischen, abstrakten, modernen Malerei hat Gazanfer Bayram es zu einer neuen Herausforderung und Mission gebracht – sich zu bemühen, seine eigenen historischen Mosaikspuren in den monumentalen Werken Nordmazedoniens zu hinterlassen. Gemeinsam mit Paolo Racagni, Ravenna, gestaltete er sein erstes Werk *Die Brücke* (1997) im mazedonischen Nationaltheater.

In der Odyssee seiner Mosaiken sei schließlich auch sein bisheriges Hauptwerk, vier Mosaiken und zwei Rosetten in einem monumentalen Mosaikwerk im Parlamentsgebäude der Republik Nordmazedonien (Dezember 1999 bis Februar 2000) erwähnt (Abb. 4, 5).

Bayram selbst offenbarte bei einer Gelegenheit, dass er am besten arbeitet, wenn ein Werk in Auftrag gegeben wird und seine Zeit begrenzt ist, das endgültige Datum für die Erstellung des Mosaiks festgelegt ist. Es ist bekannt, dass mit dem kleinen Geheimnis des Künstlers, unsere balkanische Geschichte zu zähmen, sie uns nur



rationalisiert verständlich und zugänglich zu machen, seine kreative, künstlerische Katharsis erreichbar ist. Vielleicht ist es ein neuer Don Quijote'scher Kampf zwischen dem Möglichen und dem Unmöglichen, zwischen Illusion und Realität. Ich weiß, dass dieser Mann in seiner Ruhe, in seiner Kraft gestört wird, seine Fantasie wird angeregt, der Sisyphus-Instinkt wird feuern, um Mosaiksteine in die Ewigkeit zu erheben, hochgehalten mit Chagalls Fantasie von der Welt zwischen Erde und Himmel, als ein entdeckter Stern der Kunst (Abb. 6).

- 1 Deutsche Übersetzung von Friederike Heinze nach der englischen Übersetzung von Paul M. Foster.
- 2 Biografische Informationen zu dem in Dresdens Partnerstadt Skopje lebenden und arbeitenden Künstler finden sich u. a. in diesem Buch im Abschnitt »Die Autorinnen und Autoren«

Abbildungsnachweis

- Abb. 1–6: Luan Starova.